

# In allen Klangfarben des Regenbogens

Heiter und festlich klingt die Musik, die diese jungen Menschen auf ihren alten Instrumenten spielen. Zwei der Violinen warten auf ihren Einsatz. Ein Blick, ein Lächeln und sie setzen wie eins ein. Nun scheint sich eine der anderen Geigen ans ganze Ensemble zu wenden – und alle anderen Instrumente antworten. Das alles spielt sich innerhalb von Sekunden ab, wie ein Frage- und Antwortspiel, immer im Wechsel, immer in Bewegung – und trotz des flotten Tempos nie gehetzt. Wunderbar voll und weich tönen die Barockinstrumente und das gefühlvolle Spiel der Musikerinnen und Musiker macht auf beeindruckende Weise klar, dass alte Musik so frisch wie soeben erfunden klingen kann. Wahrscheinlich, weil die Empfindungen des Komponisten beim Spielen neu gelebt werden – so zumindest wirkt die Interpretation von Antonio Vivaldis Concerto VII in F-Dur aus L'estro armonico im Hier und Jetzt der Franziskuskirche in Riehen.

## Hochkarätiges Ensemble

Das zweite Konzert im Rahmen des Orgelfestivals, das am Sonntag stattfand, kam ganz ohne Orgel aus, was dem Hörerlebnis sondergleichen natürlich keinen Abbruch tat und auch kein Novum innerhalb der Reihe ist. Ebenfalls nicht neu war die hochkarätige Wahl der Musikerinnen und Musiker durch den musikalischen Leiter und Kirchenmusiker Tobias Lindner, der diese von der Schola Cantorum Basiliensis kennt.

Das vor sechs Jahren gegründete Barockorchester, besetzt mit vier Vio-



Wenn Hingabe auf Virtuosität trifft: Concerto arcus caelestis in der Franziskuskirche.

Foto: Philippe Jaquet

linen, zwei Violinen, Violoncello, Violone (der barocke Kontrabass), Laute und Cembalo unter der Leitung von Lukas und Eva-Maria Hamberger, nennt sich Concerto arcus caelestis. «Arcus caelestis» ist lateinisch für den «himmlischen Bogen» oder zu Deutsch Regenbogen. Die jungen Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa, Asien sowie den USA haben sich auf die Aufführungspraxis der Alten Musik auf historischen Instrumenten spezialisiert.

Auch bei Giovanni Legrenzis Sonate Nr. 13 aus La cetra, die wuchtig

und feierlich beginnt, wobei das Cembalo und der Violone besonders zum Zug kommen, und dann im Adagio wunderschön melancholisch wird, ist es eine Freude, dem Ensemble zuzuhören und zuzuschauen. Jeder Ton sicher, auch bei sanften Passagen kraftvoll, total klar – und immer wieder diese aufmunternden Blicke, die alle miteinander verbinden, abgelöst von Momenten der völligen Versunkenheit in der Musik.

Als Francesco Durantes Concerto a quattro in g-Moll beginnt, wäre der Blick ins Programmheft, wo der erste

Satz mit «Affetuoso» beschrieben ist, gar nicht nötig gewesen. Gefühlvoll, geradezu leidenschaftlich klingt die langsame Musik, die dramatischer wird und plötzlich sehr modern anmutet: Unwillkürlich denkt man an kriminelle Filmszenen, in denen das Auftauchen des Bösewichts musikalisch unmissverständlich klargemacht wird. Mittlerweile sind wir im Presto angekommen und was das Ensemble notabene in schwindelerregendem Tempo darbietet, veranlasst das Publikum zu einem begeisterten Zwischenapplaus.

## Die Orgel als Protagonistin

Übermorgen Sonntag, 17. November, um 17 Uhr findet bereits das dritte Konzert des Orgelfestivals statt. Tobias Lindner, künstlerischer Leiter des Orgelfestivals, Kirchenmusiker an der Riehener Franziskuskirche und Professor für Orgel an der Schola Cantorum Basiliensis, wird dieses reine Orgelkonzert alleine bestreiten, und zwar mit Werken aus drei Jahrhunderten. Es werden Ferdinand Tobias Richters (1651–1711) Partita IV in d und Heinrich Scheidemanns (1596–1663) «Jesus, wollst uns weisen» neben Joseph Haydns Flötenuhrstücken erklingen sowie Werke von Jörg Spranger (1911–2008), der wie Lindner aus Deggendorf in Bayern stammt. Musikstücke von Fritz Goller (1914–1986) und von Felix Mendelssohn Bartholdy runden das Konzertprogramm ab.

*Orgelfestival Riehen: Orgelkonzert Tobias Lindner. Sonntag, 17. November, 17 Uhr, Kirche St. Franziskus, Aeußere Baselstrasse 168, Riehen. Eintritt frei, Kollekte.*

Zum Schluss des fulminanten Konzerts, nach zwei weiteren Stücken von Legrenzi und Vivaldi, verabschiedet sich das Barockorchester mit einer Zugabe von Händel und wird von einem strahlenden Publikum mit viel Applaus gefeiert.

*Michèle Faller*